

# Doku Blumenthal: Eigenwerbung statt Bürgerhaus-Debatte

VON ALBRECHT-JOACHIM BAHN

**Blumenthal.** „Hallo! Wir sind auch noch da“, hört man aus dem Doku Blumenthal – und Angela Stocks, Leiterin der Kulturreinrichtung am Schillerplatz, lud für Montag ein, um sich, ihre Mitarbeiter und Freunde – wie die Einrichtung überhaupt – zu positionieren. Anlass: Die von den Linken im Beirat Blumenthal entfachte Diskussion um ein Bürgerhaus in Ortsteil. Nein, das Doku-Team wolle sich nicht in diese Debatte einmischen. Aber so viel sollte trotzdem gesagt werden dürfen: „Wir sind ja nicht Nichts.“

Ganz im Gegenteil sogar, meinen Angela Stocks und die kleine Gruppe, die sich rund um sie versammelt hat: „In seinem Angebot ist das Doku einzig, ein richtiges Kulturzentrum. Und das seit nun schon 20 Jahren.“ Und sehr selbstbewusst setzt einer noch hinzu: „Ein Kulturzentrum für ganz Bremen-Nord.“ Hier sei alles unter einem Dach: Kultur, Bildung und – nicht zu verges-

sen – „die soziale Bedeutung für die Menschen hier. Man kommt hierher und fühlt sich wohl“. So wohl wie ehemalige Teilnehmer einer Literatur-AG, die sich später selber zu einem Literatur-Zirkel zusammengefanden und schließlich als Gruppe ins Doku zurückgekehrt sind.

So viel zum sozialen Wohlfühlfaktor. Aber auch Zahlen belegen die Bedeutung des Doku: In 2010 habe man rund 14.000 Besucher gezählt. Und im ersten Halbjahr jetzt gibt es 90 verschiedene Angebote. Allein an diesem Montag seien es elf. Man kann das Doku die ganze Woche über von früh bis spät nutzen. Dabei reicht die Angebotspalette von Kursen und Seminaren über Literatur-AGs und Musik-Workshops bis hin zu Ausstellungen, Lesungen oder Musikveranstaltungen. Vieles läuft zudem in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, zum Beispiel mit der Volkshochschule. „Irgendwie hat das die Funktion, die auch ein Bürgerhaus hat.“

Nein, ein „Bürgerhaus Blumenthal“

wäre keine Konkurrenz. Schließlich könne das ganz anders aussehen als das Doku. „Wir haben auch keine Angst, von einem Bürgerhaus verdrängt zu werden.“ Wenn es denn aber käme, je nun, dann müsse man sehen, wie man das Geld untereinander aufteile. ... Aber, betont Angela Stocks noch einmal, dies solle keine Bürgerhaus-Debatte sein.

Vielmehr könne und müsse mit dem Doku noch mehr gemacht werden, „wenn wir nur eine bessere personelle Ausstattung hätten“. Überhaupt stoße man finanziell und auch räumlich an seine Grenzen. Und das sei es auch, was das Doku von einem Bürgerhaus (zum Beispiel dem in Vegesack) unterscheidet: „Wir haben hier keinen Raum für ein großes Event.“ Zwar könne man zum Beispiel auf das Haus Blumenthal ausweichen, oder auf eine Gemeindefeinde in der Wigmodistraße, „theoretisch“ auch auf das Haus der Zukunft in Lüssum. Im eigenen Hause geht es dagegen „kleinformig“ zu – gezwungenerma-

ßen. Aber irgendwie gehört das auch zum Haus dazu: „Uns zeichnen eher Tätigkeit und Tun aus und nicht selten im Stillen“, sagt Angela Stocks, „bis dann das Ergebnis vorgelegt wird“.

Keine Debatte also ums und keine Angst vor einem Bürgerhaus Blumenthal, wo und wie auch immer andere sich ein solches vorstellen mögen. Trotzdem macht sich das Doku-Team Gedanken um den Fortbestand der Einrichtung, zumindest um die Sicherung und nach Möglichkeit um den Ausbau des Angebots; macht sich Gedanken, wie man mehr auf sich aufmerksam machen kann. Denn trotz der guten Frequenz an Besuchern: „Viele kennen das Doku nicht.“ Vielleicht könne man hier schon mit einem Wegweiser zumindest an der Bushaltestelle „Am Wasserturm“ entgegensteuern. Vielleicht kann man aber auch generell für sich werben. Angela Stocks jedenfalls und ihr Team wollen die Türen aufhalten für noch andere, neue Gruppen. „Wo wir können, bieten wir Räume an.“